

SPORT

Gehirnblutungen bei Snowboarder Pearce

PARK CITY – Der US-Snowboarder Kevin Pearce hat bei einem Trainingsunfall in Park City schwere Verletzungen erlitten. Der Olympiahoffnung für Vancouver droht wegen Gehirnblutungen eine Operation.

Villacher Grabner mit Tor und Assist in AHL

WINNIPEG – Der 22-jährige Villacher Teamstürmer Michael Grabner hat in der AHL auch im 3. Spiel nach seiner Verletzungspause mit einem Tor und einem Assist aufgezeigt. So siegte Manitoba Moose gegen Texas Stars 3:2.

Kann Schild auch in Zagreb gewinnen?

ZAGREB – Für Marlies Schild und sieben weitere ÖSV-Damen steht am Sonntag (3. Jänner) der Slalom in Zagreb auf dem Programm. Der erste Durchgang startet um 9.45 Uhr. Zweiter Lauf: 12.30 Uhr.



Nach dem Weltcup in Lienz geht es in Kroatien weiter. Foto: gepa

Vanek bester Flügel des Jahrzehnts

BUFFALO – Österreichs Eishockeystar Thomas Vanek wurde von den Experten der *Buffalo News* als bester linker Flügel der Buffalo Sabres in die erste Linie der Sabres-Mannschaft des Jahrzehnts nominiert.

Biathlonstar Poirée wird heute operiert

BERGEN – Der Zustand des bei einem Quad-Unfall schwer verletzten Biathlonstars Raphael Poirée ist nach Angaben der Ärzte stabil. Der 35 Jahre alte Franzose soll heute operiert werden.



Nach zwei Jahren Weltcup-Absenz versucht Mario Innauer, wieder den Anschluss an die Spitze zu schaffen. Foto: GEPA/Reichart

Jungadler wollen vorne mitfliegen

Innsbruck – Jetzt muss sich die Skisprung-Konkurrenz noch wärmer anziehen. In Innsbruck und Bischofshofen steigen sechs weitere ÖSV-Adler in die Vierschanzentournee ein, die so genannte nationale Gruppe. Und das Team von Trainer Werner Rathmayr dominiert in der zweiten Leistungsstufe, dem Continentalcup, ebenso wie das von Alex Pointner im Weltcup.

Potenzielle Top-Ten-Springer

Aufgrund der Teamstärke musste Rathmayr am 29. Dezember auch noch ein Ausscheidungsspringen am Bergisel abhalten. „Von den fraglichen Kandidaten setzten sich Manuel Fettner und Mario Innauer durch“, sagt Rathmayr. Für den Sohn von ÖSV-Nordisch-Direktor Toni Innauer der erste Weltcupstart seit zwei Jahren. Dazwischen musste der Freund

von Gregor Schlierenzauer sogar drei Klassen tiefer an den Start gehen, um wieder aufwärtszukommen. Mittlerweile hat sich der 19-Jährige wieder gefangen.

Rathmayrs Hoffnungen ruhen auch auf Leuten wie Andreas Strolz, Michael Hayböck und Markus Eggenhofer: „Sie haben das Potenzial, unter die ersten Zehn reinzukommen.“ Das wird die Konkurrenz nicht gerne hören. (su)

Nationale Gruppe:

■ **Sechs zusätzliche ÖSV-Athleten starten bei den Heimspringen in Österreich (Innsbruck und Bischofshofen)**: Manuel Fettner, Mario Innauer, Andreas Strolz (alle Tirol), Michael Hayböck, David Unterberger (beide Oberösterreich), Markus Eggenhofer (Salzburg). Trainer: Werner Rathmayr.

Slalomhang und Schanze wandern aus Wien ab

In Tirol etablierte sich der Skisprungsport mit einem Dutzend Schanzen hinlänglich, das Potenzial in Österreichs Osten harrt noch der nötigen Infrastruktur.

HINTERGRUND

■ GERD MILLMANN

Wien – „Wir dürfen das riesige Potenzial der städtischen Kinder für unseren Sport nicht einfach liegen lassen“, meinte Toni Innauer, der Chef der Nordischen im Österreichischen Skiverband. 2003 brachte der Olympiasieger die Idee einer Schanze nach Wien, auf einer mobilen kleinen Anlage durften Kinder auf der Donauinsel erste Trockensprünge probieren.

Zwei Wiener Stadtadler schafften schließlich den Sprung ins Skigymnasium Stams, der Traum von einer

„Solange die Skianlage nicht weit von Wien entfernt ist und die Wiener kommen, wäre das ein großer Fortschritt.“

Peter Schröcksnadel (ÖSV-Präsident)

eigenen Anlage indes wird nicht umgesetzt. Und das, obwohl selbst Bürgermeister Michael Häupl eine Findungskommission eingesetzt hatte. Deren Mitglied Christian Moser stößt bei seiner Suche im Wienerwald auf unüberwindbare Widerstände: „Entweder aus Naturschutzgründen oder aus Gründen potenzieller Lärmbelastigung erweisen sich die ausgewählten Standorte als nicht umsetzbar.“ Aus der Traum. Und auch der zweite scheint zu platzen.



Tiroler Skisprungtalente finden in allen Ecken Tirols eine Trainingsgelegenheit, für die Wiener Kollegen suchen Experten und Politik noch nach geeigneten Plätzen. Foto: Mühlanger

Denn nach der ersten Indoor-Slalom-Europameisterschaft im vergangenen Dezember träumte ÖSV-Präsident Peter Schröcksnadel laut von einem Parallelschlalom in Wien vor 30.000 Zusehern. Es wird aber beim Träumen bleiben, denn der Bundeshauptstadt fehlt es an den notwendigen Voraussetzungen dafür:

„Wir werden niemals die notwendigen Parkplätze bei der Hohe-Wand-Wiese erreichen können“, winkt Wiens Sportstadtrat Christian Ox-

nitsch ab. Darüber hinaus könne ein Parallelschlalom in der Millionenstadt nur zu Beginn oder am Ende der Skisaison stattfinden: „Und weder im November noch im März ist es in Wien oder rund um Wien kalt genug, damit der Schnee hält. Mit dem Parallelschlalom wird es definitiv nichts.“

Machbar erscheint Mitinitiator Christian Moser, der 1992 bei Olympia in Albertville die Bronzemedaille im Mannschaftsspringen erobert hat,

eine Sprunganlage in Niederösterreich. „Westlich von Wien gibt es einige mögliche Plätze, die sich dafür anbieten und wo die Auflagen leichter umsetzbar sind.“

Für Peter Schröcksnadel ist das gar kein so großes Problem: „Solange es nicht weit von Wien entfernt ist und die Wiener kommen, wäre das ein großer Fortschritt.“ Der findige Präsident kann sich sogar eine Kombination mit einem Skihang für Parallelschlaloms vorstellen.

Wechsel von Schatten und Licht

Das Comeback-Duell von Felix Gottwald und Hannu Manninen heute in Oberhof – ein Vorgeschmack auf die Olympischen Winterspiele 2010. Das gilt auch für die übrigen österreichischen Kombinierten.

■ URSULA PICHLER

Oberhof – Bei den Olympischen Spielen 2006 waren alle Augen auf Hannu Manninen gerichtet. Nach sieben aufeinanderfolgenden Siegen im Weltcup hätte seine Favoritenrolle auch nicht deutlicher definiert sein können, aber mit einem neunten und einem zwölften Rang in den Einzelwettbewerben fand sich der Finne abseits des olympischen Feuers im Schatten wieder. Im Gegenzug dazu stand Felix Gott-

wald dort nicht nur einmal im Scheinwerferlicht: Mit seinen drei Bronzemedailien von 2002 sowie zwei Goldmedailien (Mannschaft und Sprint) und einer Silbermedaille 2006 avancierte der Salzburger zu Österreichs erfolgreichstem Olympiateilnehmer.

In den Jahren danach traten sowohl Manninen als auch Gottwald vom aktiven Sport zurück und feierten heuer ihr Comeback. Heute stehen sich die beiden Rückkehrer beim Weltcup in Oberhof erstmals

wieder gegenüber. „Weltcup-Bilder von mir, Manninen und Mario (Anmerk. Stecher) gibt es nun seit 15 Jahren. Entscheidend ist nicht, was war, sondern was passieren wird“, ist Gottwald überzeugt.

„Bilder von mir und Manninen gibt es nun seit 15 Jahren. Entscheidend ist aber nicht, was war, sondern was passieren wird.“

Felix Gottwald

Beide Athleten haben sich in dieser Weltcup-Saison durch Podestplätze in Lauerstellung gebracht: Während Gottwald zum Saisonauftakt wegen einer Grippe außer Gefecht gesetzt war, nahm der vierfache

Gesamtweltcup Sieger Manninen bislang nur den Weltcup-Auftakt in Kuusamo ins Visier. Das anstehende Wochenende in Oberhof (GER) soll nur ein Vorgeschmack auf das Licht- und Schattenspiel bei den Winterspielen 2010 in Vancouver sein.

Das Motto gilt auch für die übrigen Österreicher. Nach sieben Weltcup-Bewerben sind zwei Podestplätze (beide durch Gottwald) nicht das, was man sich erwartet hat. Sogar Nordisch-Direktor Toni Innauer hat erstmals nach vielen Jahren seine Anwesenheit bei der Vierschanzentournee unterbrochen, um in Oberhof ein waches Auge auf die Kombinierten zu legen, wenn sie versuchen, wieder ins rechte Licht zu springen.



Eines der letzten Duelle Gottwald (hinten) vs. Manninen aus dem Jahr 2007: Im Fleimstal hatte der Finne die Nase vorne. Foto: gepa/Reiter